

Trumps neue Einwanderungsreform, Durchbruch in der pränatalen Forschung und Los Angeles als Gastgeber für die Olympischen Spiele 2028

Zusammenfassung der U.S.-Berichterstattung für die Woche vom 31. Juli bis 6. August

(cs) Im Laufe der Woche kündigte der U.S.-Präsident Donald Trump eine neue Reform an, die die legale Einwanderung in die USA deutlich erschweren und die Anzahl der legalen Einwanderer um die Hälfte reduzieren soll, um so mehr Arbeitsplätze für amerikanische Arbeitnehmer zu schaffen. Des Weiteren ist es Forschern gelungen zum ersten Mal einen Gendefekt in einem Embryo zu korrigieren, was auf der einen Seite einen wesentlichen medizinischen Fortschritt darstellt aber ethisch sehr umstritten ist. Ebenfalls in dieser Woche wurde bekanntgegeben, dass im Jahre 2028 Los Angeles der Gastgeber für die Olympischen Spiele sein wird. Diese Neuigkeiten sorgen für große Freude und brachten noch gleichzeitig einen Deal in Milliardenhöhe mit sich, nachdem sich LA dazu bereit erklärt hatte, Paris den Vortritt für die Olympischen Spiele zu lassen und vier Jahre zu warten.

Am Mittwoch, dem 2. August 2017, stellte U.S.-Präsident Donald Trump zusammen mit den Senatoren Tom Cotton und David Perdue einen neuen Gesetzesentwurf vor, der die Einwanderung in die USA erschwert, indem er die Vergabe der Greencards um die Hälfte verringert. Diese Reform ist an das Punktesystem Australiens und Kanadas angelehnt, das Bewerber mit höherem Bildungsgrad, guten Englischkenntnissen und finanzieller Absicherung bevorzugt. Dieser Schritt soll laut Trump verhindern, dass zu viele Einwanderungswillige mit zu niedrigen Qualifikationen in den Wettbewerb mit amerikanischen Arbeitnehmern treten. Jedoch sehen sowohl die *New York Times* als auch die *Washington Post* diesen Gesetzesentwurf ziemlich kritisch. Die *New York Times* betont, dass der Großteil der Argumente “falsch” oder “irreführend” sei. So wurde von den republikanischen Senatoren verkündet, dass die USA eine ungewöhnlich hohe Einwanderungsrate

besitzt, was die Löhne drücken würde. Durch die Reform würde die USA international wettbewerbsfähiger gemacht. Die *New York Times* veranschaulicht allerdings, dass dieses Modell falsch berechnet wurde. Während die Senatoren betonten, die Einwanderungsrate wieder auf historische Durchschnittszahlen bringen zu wollen, hatten sie laut der *NYT* nicht berücksichtigt, dass die Zahlen von 1900 und 2017 nicht vergleichbar sind. Tatsächlich liegt die heutige Einwanderungsrate 30 Prozent unter dem historischen Durchschnitt. Des Weiteren verdeutlichte das Blatt, dass Personen mit niedrigem Bildungsabschluss deutlich weniger wettbewerbsfähig sind und überwiegend abgelehnt werden. Die *Washington Post* warnt davor, dass solch eine drastische Reduzierung der Einwanderer dem ökonomischen Wachstum schaden würde, weil es das Angebot auf dem Arbeitsmarkt verringern würde.

In dieser Woche wurde ebenfalls bekanntgegeben, dass es Forschern an der Oregon Health & Science University gelungen ist einen Gendefekt, der verantwortlich für eine erbliche Herzkrankheit ist, aus menschlichen Embryonen zu entfernen. Die Embryonen wurden nur für Forschungszwecke verwendet und werden nicht implantiert. Jedoch bringt dieser medizinische Fortschritt Hoffnung für die nähere Zukunft Erbkrankheiten in einem frühen Stadium zu beheben. Da dieses bearbeitete Gen auch auf weitere Generationen übertragen wird, könnten schwere Krankheiten bald ganz eliminiert werden. Die *LA Times* bewertet diese medizinische Neuerung zwiespältig. Auf der einen Seite ist diese Errungenschaft ein wichtiger Schritt um Krankheiten zu verhindern, die Leiden und einen frühen Tod hervorrufen können. Auf der anderen Seite betont die Zeitung, dass man noch nicht wissen kann, wie sich die veränderten Gene auf längere Sicht im menschlichen Körper entwickeln beziehungsweise was passiert, wenn in nachfolgenden Generationen verschiedene veränderte Gene aufeinander treffen. Hinzu kommt noch die ethische Frage, wie weit die Genveränderung gehen darf. Die *LA Times* warnt davor, dass in der Zukunft weitere ungewollte menschliche Körpereigenschaften verändert werden wollen und wir an einen Punkt gelangen, an dem wir sogenannte „Designerbabys“ erschaffen. Doch in einem Punkt sind sich die Journalisten einig: dass die Wissenschaft noch eine gewisse Zeit braucht um solche Wunder in die Realität umzusetzen und dass die menschliche Genveränderung lieber ausgereift sein soll als dass man sie schnellstmöglich einsetzt.

Eine freudige Nachricht gab es in dieser Woche für die kalifornische Metropole Los Angeles: Im Jahr 2028 wird die Stadt zum dritten Mal der Gastgeber für die Olympischen Spiele sein. Die Stadt hofft mit der Ausrichtung die Infrastruktur zu verbessern und die Wirtschaft anzukurbeln. Zusätzlich konnte sie einen milliardenschweren Deal aushandeln, indem sie Paris den Vortritt für das Jahr 2024 gab. Die *LA Times* sieht diese Entscheidung sehr positiv, hebt aber auch hervor, dass es „leichtsinnig“ wäre zu glauben, dass alles wie geplant ablaufen wird. Es gibt nämlich keine Garantie auf Materialkosten, Ticketerlöse oder Verhandlungen mit möglichen Sponsoren. Somit müssen der Bürgermeister und das Olympische Komitee effizient zusammenarbeiten um ein finanzielles Desaster zu umgehen. Ein großer Vorteil, den die Stadt laut der *LA Times* hat, ist die Tatsache, dass nicht alles neu gebaut werden muss; es ist nämlich vorgesehen bereits bestehende Arenen oder Spielfelder zu verwenden beziehungsweise neue sportliche Anlagen mit privaten Geldern zu finanzieren. Elf Jahre sind ein guter Zeitraum in Bezug auf Planung und Finanzierung, und wenn alles optimal läuft, kann dieses Event noch in der Zukunft Gewinne für die Stadt einbringen.

Quellen:

<https://www.nytimes.com>

<https://www.washingtonpost.com>

<http://www.latimes.com>